



DAS MUSEUM FÜR RELIGIÖSE KUNST

Strandvejen 13, 7620 Lemvig, Dänemark, tlf: +45 97810371 info@mfrk.dk www.mfrk.dk



DAS MUSEUM FÜR RELIGIÖSE KUNST

Das Museum für religiöse Kunst fokussiert als einziges Spezialmuseum seiner Art in Dänemark auf das Verhältnis zwischen Kunst und Religion im 20. und 21. Jahrhundert. Jedes Jahr werden 2 Sonderausstellungen gezeigt. Die Sammlung im Museet for Religiøs Kunst ist seit 1994 in gleichem Maße wie die wechselnden Ausstellungen gewachsen. Das Hauptgewicht der Sammlung liegt auf dänischer Kunst vom 20. Jahrhundert bis heute mit besonderem Fokus auf das Religiöse und Existentielle.

BESUCH

Öffnungszeiten

Dienstag – Sonntag 11-17 Uhr (ab 15.8 12-17 Uhr)
(Winter 12-16 Uhr)

Eintritt

Erwachsene (18+)	85,00 DKK
1 Erwachsene mit 1 kind	70,00 DKK
Kinder	Frei



CAFÉ UND SHOP

Im Café können Sie u.a. Kaffee und Kuchen kaufen und die schöne Aussicht genießen.

Im Museumsladen sind Plakate, Postkarten und Publikationen von den verschiedenen Ausstellungen sowie diverse Genschenkartikel erhältlich.

FAR WEST – Westjütland in der Kunst

10. Juni – 31. Oktober 2023

**Nicht nur sind wir weit im Westen,
sondern es ist auch in vielen Beziehungen etwas
in dieser Gegend, was an etwas noch entfernter erinnert,
den nordamerikanischen Far West.¹**

Das Projekt der Ausstellung *FAR WEST* konzentriert sich auf die Vorstellungen von Westjütland und den Westjütländern, die die Beschreibungen und die künstlerischen Schilderungen bis an den heutigen Tag geprägt haben. Der Ausstellungsplan arbeitet aus einer Hypothese, dass der Blick auf Westjütland und die Westjütländer verschiedenartig gewesen ist, je nachdem ob man Insider oder Outsider war, und dass auch weiterhin sogar heute noch Vorurteile vom Leben in Westjütland herrschen, die nicht mit der Eigenvorstellung der Westjütländer übereinstimmen.

Viele verbinden heute Westjütland als dicht an der Westküste und dem Meer, früher aber wurde der Ausdruck für die ganze Gegend zwischen dem jütländischen Höhenrücken und der Nordsee gebraucht – ein Gebiet, dass wegen der letzten Eiszeit große Teile von Westjütland mit einem sandigen Erdboden hinterlassen hat.²

KUNSTHISTORISCHER UND KULTURHISTORISCHER HINTERGRUND

Nicht nur sind wir weit im Westen, sondern es ist auch in vielen Beziehungen etwas in dieser Gegend, was an etwas noch entfernter erinnert, den nordamerikanischen Far West.¹ So bezeichnete der Schriftsteller und Journalist Adolf Falkman (1837-1903) im Jahre 1879 Westjütland in einer Artikelserie. Diese westjütländische Gegend lag unumstritten auf der Kante der jetzigen Zivilisation, wie Falkman schrieb, und er setzte damit fort, dass die Gegend ein Ziel friedlicher Eroberung von sowohl Jütländern als Bewohnern der Ostküste war. Das Kommen als Reisender mitten in den 1800'ern nach Westjütland wurde vom Geografen Edvard Erslev (1842-1892) so beschrieben: *Der Reisende, der von den Buchenwäldern und Kornfeldern der Ostküste kommt, wird nicht glauben, dass er dasselbe Land bereist, er fühlt sich fast wie in einer Wüste, wo das Heidekraut die Rolle des Sandes spielt.³*

Erslevs Zitat ist typisch für die Auffassung von den Teilen von Jütland, die landschaftlich der hügeligen, fruchtbaren und waldbedeckten Landschaft der Inseln überhaupt nicht ähnelten. Auch der Künstler der Klassik Martinus Rørbye (1803-1848) verglich die Heidelandschaft mit einer Wüste.

Zentral für die Ausstellungen ist auch die Romantisierung des 19. Jahrhunderts von dem „Natürlichen, dem Primitiven und dem Ursprünglichen“. Westjütland wurde als der letzte Ort angesehen, wo man das Unzivilisierte oder Ursprüngliche erleben konnte.

Heute noch gibt es Vorstellungen von Westjütland und den Westjütländern, die häufig u.a. in den Medien zum Ausdruck kommen, wo Jütländer als glaubwürdig und fleißig beschrieben werden. Aber es gibt auch Vorurteile negativen Charakters, so wie dass Westjütländer langsam, schweigsam sind, mit Puch Maxi fahren und strenggläubig sind. Zentral im eigenen Selbstverständnis der Westjütländer ist dagegen das Bewusstsein, dass man weit weg von dem Machtzentrum der Hauptstadt lebt und dass man selbst handeln muss, wenn man will, dass etwas geschehen soll.



C. F. Sørensen: Skibbrud efter storm ved Jyllands vestkyst ud for Ferring Kirke. 1848. SMK

FAR WEST – EIN ECHTER WESTJÜTLÄNDER?

Die Ausstellung im Lemvig Museum *FAR WEST – Ein echter Westjütlander?* nimmt ihren Ausgangspunkt in topografischen Beschreibungen und Reiseschilderungen der Gegend, die es seit dem 17. Jahrhundert bis heute gibt. Auf diesem Hintergrund zeigen wir in der Ausstellung Beispiele von den Charakterzügen und Eigenschaften, die man durch die Zeit als besonders (west)jütländisch betrachtet hat. Mit Photographien und Gegenständen aus der Sammlung des Museums ist die Ausstellung um eine Reihe von historischen und noch lebenden Personen aufgebaut worden, die einige von den Eigenschaften besitzen, die als besonders westjütländisch aufgefasst werden.

Parallel mit diesen Erzählungen von „echten“ Westjütländern stellt die Ausstellung an das Verständnis des Publikums die Frage nach der regionalen Eigenart. Die Gäste werden mit einem humoristischen Zugang in die Ausstellung einbezogen und mit Stereotypen herausgefordert. Denn gibt es einen echten Westjütlander? Und wer ist das?

FAR WEST – WESTJÜTLAND IN DER KUNST

In der Ausstellung im Museum für Religiöse Kunst *FAR WEST – Westjütland in der Kunst* verfolgen wir die kunstgeschichtliche Spur, die sich dadurch auszeichnet, fast unsichtbar zu sein, was an sich ein Ausdruck für das Besondere an Westjütland als künstlerisches Motiv ist. Nicht nur dass Westjütland weit abgelegen lag, es lag auch außerhalb der traditionellen künstlerischen Konventionen, weshalb die Künstler es schwer fanden, die baumlose und einförmige Landschaft in Bilder umzuformen. Heute ist es gerade die raue und flache Landschaft, die ein Teil der Faszinationskraft für sowohl Künstler als Touristen ist.

Die Ausstellung nimmt ihren malerischen Ausgangspunkt bei den Künstlern der Klassik wie Johan Thomas Lundbye (1818- 1848) und Dankvart Dreyer (1816-1852) bis über Niels Bjerre (1864-1942) und Jens



Jens Søndergaard: *Sct. Hans Aften*, 1955. Jens Søndergaards Museum

Søndergaard (1895-1957) bis zu den jetzigen Künstlern wie Kirsten Klein (geb. 1945) und Sophie Hjerl (geb. 1971). Lærke Posselt (geb. 1984), die die Photographien für den vorliegenden Katalog geschaffen hat, wird auch vertreten sein.

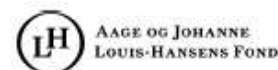
Über den Fokus auf die westjütländische Landschaft nimmt die Ausstellung im Museum für Religiöse Kunst die Darstellung vom religiösen Leben auf, wie es z.B. in Bjerres markanten Schilderungen der Inneren Mission zum Ausdruck kommt. Die Kupplung zwischen Menschen, Natur und Religion ist ein Kardinalpunkt für die Ausstellung.

Im vorliegenden Katalog taucht Mette Lund Andersen in die Vorstellungen von der besonderen westjütländischen Eigenart über 300 Jahre in dem Artikel *Ein echter Westjütlander*, und in *Zwischen Heide und Meer*

introduziert Christine Løventoft einige von den westjütländischen Motiven, die in der Ausstellung im Museum für Religiöse Kunst gezeigt werden.

A.P. MØLLER FONDEN

KNUD HØJGAARDS FOND



FÆRCH
FONDEN

KULTURELT SAMRÅD LEMVIG

1. Falkman, Adolf, aus „Danmarks Far-west“, Kopenhagen 1879, S. 17
2. Es gibt keine klare Definition von Westjütland, aber in älteren Zeiten sprach man von Westjütland als: Thy, Mors, Salling und dem alten Kreis Ringkøbing und Kreis Ribe, sowie vielleicht Fjends und dem nordwestlichen Teil des alten Kreises Vejle. Wir arbeiten in FAR WEST mit dem Gebiet südlich vom Limfjord bis nördlich von Ribe und bis zum jütländischen Höhenrücken im Osten.
3. Erslev, Edvard, „Der Dänische Staat, eine allgemeine geografische Schilderung für Jedermann. Kopenhagen: Kittendorff & Aagaards Verlag, 1855-1857, S. 86

SAMMLUNGPRÄSENTATION



Veronicas Schweißstuch, 1995

Im Jahre 1994 eröffnete das Museum für Religiöse Kunst seine erste Ausstellung. Hier konnte man unter anderem die Bibelillustrationen der Künstlerin Bodil Kaalund (1930-2016) erleben, die den Grundstock der Sammlung des Museums ausmachen. Die Idee, ein Projektmuseum für religiöse Kunst in Lemvig einzurichten, erwuchs aus einer örtlichen Initiative, die von der Ausschmückung der Lemviger Kirche durch Kaalund inspiriert wurde.

Im Laufe von wenigen Jahren schlug das Museum seinen Namen als ein seriöses kleines Museum mit ambitionierten Sonderausstellungen fest, hierunter mit Marc Chagall und Edvard Munch. Das Museum ist später mit zwei Ausstellungssälen erweitert worden und besitzt heute eine kleinere Sammlung mit Werken von unter anderen: Kaalund, Alexander Tovborg, Maja Lisa Engelhardt, Georges Rouault, Peter Callesen, Peter Brandes, Laila Westergaard und John Kørner samt grönländisches Kunsthandwerk und Etnografica.

In dieser Ausstellung werden ausgewählte Werke aus der Sammlung des Museums vorgestellt. Durch ein thematisches Aufhängen werden die Werke in Dialog mit einander gegen Künstler, ästhetischen Ausdruck und religiöse Zugehörigkeit gesetzt. Das einleitende Thema der Ausstellung: Das Göttliche sichtbar machen zeigt, wie verschieden die Künstler diese Aufgabe angegriffen haben. Vom Figurativen über dem Abstrakten bis zur Naturschilderung. Mit ganz grundlegenden existenziellen Themen wie Leben und Tod und Glaube und Zweifel ist es unsere Absicht, einen Raum zu schaffen, wo der Besuchende in der Begegnung mit der Kunst über die großen Fragen des Lebens reflektieren kann.

Sif Itona Westerberg, Fruit Picker

